

Friederikes Wi(e)dersprüche

Sendung Juni 2011

Sendetext mit Quellen und Anhang

- FRI:** Hast Du schon kapiert, Anton, Du musst auf der Straße besonders vorsichtig sein, wenn gerade mal wieder Soldaten aus einem Kriegseinsatz¹ zurückkommen?
- ANT:** Nein, Friederike, wieso denn das? Können die nicht richtig Auto fahren?
- FRI:** Das schon, aber die neigen zu Verkehrsunfällen, fahren auch unter Alkohol Auto und so; wenn sie dann länger wieder hier sind, dann zeigen sich Schlaflosigkeit und Ängste, ein sicheres Zeichen für PTBS, das posttraumatische Belastungssyndrom.
- ANT:** Ist das bei Onkel Sam in Amerika auch so?
- FRI:** Ganz genau so! Bei einem Infanteriebataillon, das in einem Jahr in Afghanistan zwei Soldaten durch explodierende Straßenfallen verlor, kamen nach ihrer Rückkehr in die USA schon im ersten Monat zwei weitere Soldaten ums Leben.
- ANT:** Durch Verkehrsunfälle?
- FRI:** Nein, der eine wurde versehentlich durch einen Kameraden erschossen, der andere von einem Polizisten, nachdem der Soldat in einer Bar einen Mann durch einen Schuss verletzt hatte.
- ANT:** Nö, glaub' ich nicht, das kann bei uns nicht passieren!
- FRI:** Die Bundeswehr² gibt zu: etwa jeder 20. Heimkehrer leidet unter PTBS; und die Tendenz ist steigend. In 2010 gab es 729 Trauma Patienten in den Krankenhäusern der Bundeswehr; aber viele wollen es nicht wahr haben, dass mit ihnen etwas nicht stimmt, die Dunkelziffer ist sehr hoch.
- ANT:** Und was ist mit den Familien, wenn sie welche haben?
- FRI:** Ja, Offiziere, Unteroffiziere und auch der Schütze Maier kann eine Familie haben. Wenn sie dann vom Auslandseinsatz zurückkommen.... Jedenfalls ist die Scheidungsrate viel höher als beim Durchschnitt der Bevölkerung.
- ANT:** Ist wohl kein sehr gesunder Beruf! Na, Beruf? Da frag' ich mich doch, ob Soldat überhaupt als Beruf bezeichnet werden kann.
- FRI:** Es ist kein Beruf und es sollte in Zukunft auch keiner sein, denn wir brauchen ja gar kein Militär!
- PAP:** Militär gehört abgeschafft
- FRI:** Du hast es erfasst, Frieda, Militär gehört abgeschafft! Und als ersten Schritt – oder siehst Du das anders, Anton?

¹ After Combat, the Unexpected Perils of Coming Home (New York Times 28.5.2011 unter: www.nytimes.com/2011/05/29/us/29soldiers.html)

² Kriseneinsatz Afghanistan: Verändert der Kriegseinsatz die Soldaten? (WDR 1.6.2011 unter: <http://www01.wdr.de/studio/dortmund/serien/themadestages/2011/05/Afghanistan.html>)
Zahl traumatisierter Bundeswehrsoldaten steigt (Handelsblatt 2011 unter: <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/zahl-traumatisierter-bundeswehrsoldaten-steigt/3633526.html>)

ANT: Meinst Du die Wehrpflicht?

FRI: Na, klar! Da gibt es was Wichtiges zu feiern, denn die Wehrpflicht

ANT: Ja, Friederike! Die haben, also die Regierung - hat die Wehrpflicht am 1.Juli in den alten Schrank gestellt – dort, wo die vergessenen Gesetze stehen. Es wurde ja auch Zeit! Und das ist wirklich ein Grund zum Feiern! Denn für Alle, die in der Friedensbewegung mitgearbeitet haben ist es ein Schritt, ein Schritt in die richtige Richtung. Ein kleiner Schritt, es ist noch nicht „Militär ist abgeschafft“, aber es ist ein Schritt, den viele herbeigesehnt haben!

Manche werden sagen: „Die dort oben, die Regierenden haben halt kein Geld mehr“, richtig! Aber genau so richtig ist, dass die Regierung ohne eine Friedensbewegung die Wehrpflicht beibehalten und das Geld an anderer Stelle eingespart hätte. Die Aussetzung der Wehrpflicht gibt allen Menschen in unserem Land eine neue Freiheit, eigentlich eine Selbstverständlichkeit, nämlich die Freiheit, nicht mehr gezwungen zu sein sich auf das Töten anderer Menschen vorzubereiten und – eventuell - es auch tun zu müssen. Oder sich auf entwürdigende Weise dafür zu rechtfertigen, nicht töten zu wollen, das Töten anderer Menschen abzulehnen, schon die Ausbildung zum Töten abzulehnen.

In unserer Freude sollten wir nicht vergessen, dass noch viel Arbeit für uns bleibt. Denn die, die jetzt freiwillig zur Bundeswehr gehen, werden ja weiter zum Töten ausgebildet, werden bei Einsätzen auch töten – nach allgemeiner Ansicht tun sie das dann für uns, für die Bevölkerung dieses Landes.

Freiwillig? Tun sie das freiwillig? Oder werden sie von dem nationalistischen Geschwätz unserer Politiker dazu verführt? Bei diesen „humanitären Hilfsaktionen“, die rein zufällig immer da stattfinden, wo es strategische oder politische Ziele gibt – wie wir wissen: auch das Wohlergehen unserer Industrie kann ein solcher Grund sein – das steht im Strategischen Konzept und ein Bundespräsident hat das auch deutlich gesagt. Der wurde dann allerdings als Präsident entsorgt!

Freiwillig? Um der Arbeitslosigkeit zu entgehen? Ist das freiwillig? Nicht umsonst wird in unseren Jobcentern auch für die Bundeswehr Reklame gemacht, so als ob der Soldatenberuf nichts anderes sei wie der Beruf einer Büroangestellten, eines Fabrikarbeiters oder einer Verkäuferin in einem Klamottenladen.

Ja, es gibt in unserem Lande und in vielen Ländern der Welt Menschen, deren Einkaufstaschen nie richtig gefüllt sind, die jeden Abend hungrig ihren Schlaf finden müssen. Und wir, die wir den Frieden wollen, den Frieden in der ganzen Welt - denn hier ist die Welt unteilbar – wir, die wir den Frieden wollen, müssen sehen, dass auch diese Ungleichheit in der Welt dazu führt, dass Kriege angedroht werden, dass Kriege entstehen. Warum geht es denn an der Grenze zwischen Nordsudan und Südsudan? Dort gibt es Erdöl, um das sich diese beiden Länder streiten. Ja, auch darum dass die Nomaden nicht mehr ihre

Weidegründe erreichen können. Aber schlimm wird der Konflikt erst durch das Erdöl.

Durch den unersättlichen Hunger nach mehr und mehr! Den diese Welt nicht erfüllen kann, diese endliche Welt, die ausgeraubt wird, um alle diese Wünsche zu erfüllen. Und da gibt es für uns viel zu tun, wenn wir die große Katastrophe verhindern wollen. Vielleicht ist die Aussetzung der Wehrpflicht der Anfang, vielleicht kommt anderes schon bald hinterher. Und so müssen wir weiter arbeiten für den Frieden, gegen den Krieg und gegen das Militär, das eines Tages für einen weltweiten Frieden abgeschafft werden muss!

- FRI:** Wau! Unser Anton entpuppt sich als Redner! Du sagst doch sonst nicht so viel!
- ANT:** Ja, aber das hier ist doch wichtig, ganz wichtig!
- FRI:** Und Frieda hat ganz andächtig zugehört! Obwohl Du mehrmals Militär *gesagt hast!*
- PAP:** Militär gehört abgeschafft!
- FRI:** Du hast gesagt, dass vielleicht anderes schon bald hinterher kommt. Was meinst Du damit?
- ANT:** Ach, Friederike, es sind oft die kleinen Dinge, die einem Mut machen!
- FRI:** Sag' mal ein Beispiel!
- ANT:** Ein Beispiel? Ich habe gerade in der Zeitung gelesen, an der Grenze zwischen Estland und Lettland gibt es eine Stadt³, die nach dem Ersten Weltkrieg zwischen Estland und Lettland aufgeteilt wurde; die beiden Hälften wurden von einem Bach getrennt, der von den Letten Varzupiti, von den Esten Konnaoja genannt wird.
- FRI:** Dann – in der Sowjetunion - gehörten beide dazu; Estland und Lettland waren zwar zwei verschiedene Sowjetrepubliken, aber es gab keine Grenze!
- ANT:** Ja, das stimmt; da gab es sogar viele Ehen zwischen Esten und Letten. Aber dann wurden beide Staaten wieder unabhängig und die Grenze wurde dicht gemacht, zwischen Valga und Valka – so heißen die beiden Teile der Stadt!
- FRI:** Das hat sich doch nicht geändert, die Esten haben immer noch den Euro, die Letten ihre alte Währung!
- ANT:** Stimmt, aber beide gehören zum Schengen-Raum, also kann jeder über die Brücke in den anderen Stadtteil gehen. Und so wachsen die beiden Stadtteile wieder zusammen. Die Jugendlichen sind am Wochenende eher in Estland, weil da mehr los ist, die Erwachsenen gehen dort einkaufen, wo gerade einmal Wurst und Brot billig angeboten wird.
- FRI:** Das ist wirklich ermutigend. Auch anderswo gibt es Fortschritte: 40 Jahre lang haben sich Russland und Norwegen über die Aufteilung der Barentssee⁴ im Polarmeer gestritten. Vor ein paar Wochen haben sie einen Grenzvertrag unterschrieben!
- ANT:** Na, hoffentlich ratifizieren die Parlamente diesen Vertrag!

³ Valga und Valka – getrennt durch einen Bach (NZZ 17.5.2011)

⁴ Einigung in der Barentssee (NZZ 9.6.2011)

FRI: Das ist schon vorher geschehen, der Vertrag gilt schon. Sie konnten sich einigen, obwohl da erhebliche wirtschaftliche Interessen liegen.

ANT: Bestimmt Gas, Öl und Rohstoffe! Eventuell auch für die Schifffahrt, denn der Weg nach Asien wäre übers Polarmeer kürzer als der Weg durch den Panamakanal.

Kleine Pause

FRI: Stell Dir vor, Anton, in Libyen, in Tripolis gibt es Gräber von amerikanischen Soldaten.

ANT: Was? Der Obama hat doch versprochen, keine Bodentruppen nach Libyen zu schicken!

FRI: Das hat er auch nicht! Es war Präsident Jefferson, *der die Soldaten dorthin*

ANT: Haben die USA denn schon wieder einen neuen Präsidenten?

FRI: Blödsinn, natürlich nicht! Es ist schon lange her, die ganze Geschichte! 1804 wollte Präsident Jefferson⁵ Aufständische gegen den regierenden Pascha unterstützen und sandte ein Kriegsschiff ins Mittelmeer.

ANT: Da haben die Amis schon vor 200 Jahren ihre Nase in fremde Angelegenheiten gesteckt? Und damals schon die Rebellen unterstützt?

FRI: Ja, so ist es. Sie wollten den Hafen von Tripolis durch eine gewaltige Explosion zerstören und beluden ein Boot mit Pulver, das den Hafen ansteuerte. Aber irgendetwas ging schief, das Pulver explodierte zu früh und 13 amerikanische Soldaten kamen dabei ums Leben.

ANT: Und die wurden dann dort begraben!

FRI: Der Pascha verfütterte einige der Leichen an streunende Hunde. Aber fünf wurden in Tripolis begraben, die Gräber wurden vor einigen Jahren restauriert – die Beziehungen zu Gaddafi waren zu der Zeit noch besser.

ANT: Und was ist jetzt?

FRI: Das Repräsentantenhaus hat beschlossen, dass das Pentagon die Gefallenen nach Amerika holen und in Arlington⁶ in würdiger Form begraben soll.

ANT: Wieso gerade in Arlington?

FRI: Dort gibt es einen großen National-Friedhof, wo vor allem Soldaten und Politiker begraben werden.

ANT: Wurde da nicht auch der Kennedy begraben?

FRI: Und viele andere Präsidenten, Vizepräsidenten; außerdem sehr viele Veteranen aus allen möglichen Kriegen!

ANT: Ja, Amerika hat ja eine ganze Reihe von Kriegen geführt und außerdem überall die Nase reingesteckt!

FRI: Ja, überall! (höhnisch) Sie haben eben weltweite Interessen, so ein großes Land!

ANT: Und sie nehmen sich auch viele Freiheiten heraus. Was ich Dich schon lange fragen wollte, Friederike, wieso dürfen die Amis

⁵ Die toten Amerikaner von Tripolis (NZZ 4.6.2011)

⁶ Nationalfriedhof Arlington (Wikipedia 23.6.2011 unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Nationalfriedhof_Arlington)

immerzu im Jemen⁷ mit ihren Drohnen rumfliegen und Leute umbringen?

FRI: Ja, so ist es! Sie haben das mit dem Präsidenten Salah und sogar mit den Rebellen im Jemen abgesprochen! Und beide haben die Genehmigung gegeben, es geht ja angeblich gegen El Kaida!

ANT: Und deswegen dürfen die das?

FRI: Natürlich nicht! Es ist eine Einheit des Pentagon, die mit der CIA zusammen arbeitet; und die CIA hat eine ganze Reihe von Leuten im Jemen.

ANT: Und die arbeiten auch mit den Rebellen zusammen?

FRI: Ja, auch die sind wohl gegen El Kaida!

ANT: Naja, die Salah-Regierung wird ja wohl zusammenbrechen, der Salah ist nach seiner Verletzung⁸ nach Saudi Arabien geflohen.

FRI: Aber möglicherweise stehen ja einige der Rebellen der El Kaida nahe? Oder die Rebellen nennen Ziele als El Kaida Ziele, die aber Truppen der Regierung sind? Dort ist Chaos!

ANT: Ist ja wohl fast schon ein Bürgerkrieg⁹, wie in Libyen!

FRI: Deswegen bereiten die Amis sich auch besser vor – irgendwo dort in der Gegend bauen sie einen geheimen Flugplatz¹⁰, von dem aus sie ihre Drohnen in den Jemen schicken wollen, notfalls auch ohne Genehmigung einer neuen jemenitischen Regierung. Der Flugplatz soll zum Jahresende einsatzbereit sein!

ANT: Und dann sollen die Drohnen von dort gegen den Jemen fliegen?

FRI: Drohnen wird es in Zukunft immer mehr geben!

ANT: So'n Ding ist doch bestimmt ziemlich teuer?

FRI: Für das nächste Jahr hat das Pentagon¹¹ mehr als 5 Milliarden \$ beim Kongress angefordert für die Entwicklung und die Produktion von Drohnen! Und es werden immer neue Arten entwickelt! Zum Beispiel auch ganz kleine, 30 cm oder so – und die sollen mehr wie ein Insekt fliegen, nicht wie ein Vogel.

ANT: Und was soll so ein kleines Biest denn machen?

FRI: Es könnte Bilder aus einer Fernsehkamera übertragen, aber auch eine Art Handgranate in ein Ziel in der Nähe bringen. In Afghanistan ist eine Drohne bereits im Einsatz, die „Rabe“ genannt wird – 1 m lang, sie wird wie ein Papierflieger von Hand gestartet und sendet Bilder zur Erde!

ANT: Klingt wie ein Spielzeug, ist aber wahrscheinlich bitterer Ernst!

FRI: Es gibt bei den amerikanischen Truppen mehr als 4000 solche Raben, die ja mehrfach verwendet werden können, wenn sie wieder eingefangen werden.

⁷ Die USA verstärken die geheimen Luftangriffe (NZZ 10.6.2011)
U.S. Is Intensifying Secret Campaign of Yemen Airstrikes (New York Times 8.6.2011 unter: <http://www.nytimes.com/2011/06/09/world/middleeast/09intel.html>)

⁸ Yemeni President Wounded in Palace Attack (New York Times 3.Juni 2011 unter: www.nytimes.com/2011/06/04/world/middleeast/04yemen.htm)

⁹ Fighting Spreads in Yemen, Raising Fear of Civil War (New York Times 1.6.2011 unter: www.nytimes.com/2011/06/02/world/middleeast/02yemen.html)

¹⁰ C.I.A. Building Base for Strikes in Yemen (New York Times 14.6.2011 unter: <http://www.nytimes.com/2011/06/15/world/middleeast/15yemen.html>)

¹¹ War Evolves With Drones, Some Tiny as Bugs (New York Times 19.6.2011 unter: www.nytimes.com/2011/06/20/world/20drones.html)

- ANT:** Fernsehbilder – ist aber doch ein Teufelszeug.
- FRI:** Ein Problem ist auch der gewaltige Umfang an Informationen, den so eine Armee auf diese Weise sammelt, aber natürlich auch auswerten müsste.
- ANT:** Und Krieg wird damit zu einer Art Videospiel, das dann von der Bevölkerung nicht mehr ernst genommen wird!
- FRI:** Das gilt aber auch für andere Arten von Informationen!
- ANT:** Was meinst Du denn jetzt?
- FRI:** Na, zum Beispiel Handys! Als sie den Bin Ladin umgebracht haben, wurden dort im Haus alle möglichen Dinge gefunden und mitgenommen.
- ANT:** Ja, ich weiß, alle Computer haben sie mitgenommen!
- FRI:** Ja und auch ein Handy¹², das wahrscheinlich einem der Kuriere Bin Ladins gehört hat; im Rufnummernverzeichnis wurden auch eine Reihe von Rufnummern der islamistischen Harakat-Terrorgruppe gefunden. *Also hatte dieser Kurier Kontakt*
- ANT:** Bin Ladin hatte doch zu allen möglichen Leuten Kontakt, die zu den Terroristen gehören!
- FRI:** Lass mich doch mal ausreden! Diese Gruppe hatte ganz enge Kontakte zum pakistanischen Geheimdienst ISI und nun wird vermutet, dass der ISI Bin Ladin geholfen hat, sich so lange dort zu verstecken.
- ANT:** Naja, das ist eine Vermutung!
- FRI:** Ja, aber zwei ehemalige Kommandeure von anderen Extremisten-Gruppen sagten einer amerikanischen Zeitung, sie seien sicher, dass ISI bei der Unterbringung Bin Ladins geholfen habe.
- ANT:** Ich hab' gehört, das in Pakistan sehr viele Gerüchte¹³ herumgehen: Bin Ladin sei gar nicht tot, oder schon vor Jahren umgebracht, oder überhaupt nur eine amerikanische Erfindung!
- FRI:** Ein Experte, ein Mr. Gray¹⁴ erklärt das so: es habe in diesem Gebiet mehrere Aktionen gegeben, die wirklich auf geheimen Absprachen ausländischer Mächte beruhten. So der Sturz des iranischen Präsidenten Mossadegh 1953 in der Operation Ajax¹⁵ durch die USA und England..... oder die Suezkrise¹⁶ 1956 durch England, Frankreich und Israel.
- ANT:** Worum ging es denn dabei?
- FRI:** In beiden Fällen um Verstaatlichung!
- ANT:** Und immer ist dabei die Drohung mit dem Militär!
- PAP:** Militär gehört abgeschafft
- FRI:** Ja, Frieda, Militär gehört abgeschafft!

¹² Ein Handy bringt Pakistan in Not (SZ 25.6.2011)

¹³ Weltmeister der Verschwörungstheorie (NZZ 6.5.2011)

¹⁴ The Bin Ladin Conspiracy Theories (Foreign Affairs 4.5.2011 unter: <http://www.foreignaffairs.com/print/67764>)

¹⁵ Operation Ajax (Wikipedia 17.6.2011 unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Operation_Ajax – siehe Anhang)

¹⁶ Sueskrise - auch:Suezkrise (Wikipedia 26.6.2011 unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sueskrise>)...

Anhang

Auszug aus: Wikipedia Operation Ajax

Operation Ajax (auch TPAJAX) bezeichnet eine historische und in ihrer Art für weitere Aktionen beispielgebende CIA/MI6-Operation im Jahr 1953 im Iran, mit dem der Premierminister Mohammad Mossadegh gestürzt und Fazlollah Zahedi als neuer Premierminister installiert werden sollte. Der Plan wurde am 1. Juli 1953 vom britischen Premierminister Winston Churchill und am 11. Juli 1953 vom amerikanischen Präsidenten Dwight D. Eisenhower genehmigt. Von den beiden Regierungen war ein Budget von \$ 285.000 bereitgestellt worden, wobei die Vereinigten Staaten \$ 147.000 und Großbritannien \$ 137.000 zugesagt hatten. Der Plan basierte auf einer Zusammenarbeit mit prominenten Geistlichen, der Unterstützung der iranischen Armee und einer Mehrheit der Abgeordneten des iranischen Parlaments sowie des Schahs.

Die genauen Abläufe sind bis heute nicht eindeutig geklärt, da zahlreiche, in den US-amerikanischen und britischen Archiven liegenden Akten nach wie vor unter Verschluss sind. Es ist aber davon auszugehen, dass der ursprüngliche Plan, Mossadegh durch ein Dekret des Schahs abzusetzen und General Zahedi zum neuen Premierminister zu ernennen, zunächst gescheitert ist und Mossadegh, der an seinem Amt festhielt, die weitere Unterstützung der USA hatte, um den Iran vor einer kommunistischen Machtübernahme zu schützen. Erst durch massive Pro-Schah-Demonstrationen im ganzen Land, die von der Geistlichkeit auf Anweisung von Großayatollah Husain Borudscherdi organisiert worden waren, wendete sich die politische Lage und Mossadegh gab auf.